

Isabelle Secretan:

Traité d'ichtyonymie catalane:

De l'origine des noms de poissons marins,

Wien: VWGÖ, 1988 (Dissertationen der Universität Salzburg; 26),
ISBN 3-85369-716-X, 447 S.

Die Verfasserin hat es sich zum Ziel ihrer Arbeit gesetzt, ein möglichst vollständiges Inventar katalanischer Meeresfischbezeichnungen zu erstellen und *les processus de nomination* dieser Namen aufzudecken (11).

Die Arbeit besteht aus zwei ungleich großen Teilen: Den zweiten Teil (317-432) bilden 14 Indizes: die wissenschaftlichen Namen der behandelten Fische (317-325), die katalanischen (326-344), die spanischen (345-354), die französischen (355-363), die provenzalischen (= okzitanischen) (364-366), die italienischen (367-376), die deutschen (377-382), die englischen (383-389), die serbo-kroatischen (390-396), die türkischen (397-399), die neugriechischen (400-407), die lateinischen (408-410), die altgriechischen (411-413) sowie ein rückläufiger katalanischer Index (414-432).

Der erste Teil besteht aus 6 Kapiteln: Kapitel 1: «Introduction»; Kapitel 2 und 3 enthalten die Namen, die den Fischen aufgrund bestimmter Benennungskriterien (z. B. Aussehen, Geruch, Verhalten) oder durch Übertragung (z.B. durch Vergleich mit einem anderen Tier) beigelegt worden sind. Mit diesem Ordnungsschema folgt die Verfasserin einer schon fast klassischen Arbeit zur Ichthyonymie, dem Werk R. Strömbergs, auf das sie in ihrer Einleitung auch eigens verweist (8 und 14).¹ Während Kapitel 2 eigenständige katalanische Neuerungen umfaßt, bietet Kapitel 3 diejenigen Namen, deren Etyma schon *noms descriptifs* waren. Dagegen enthalten die Kapitel 4 und 5 die direkten Nachfolger lateinischer, griechischer und arabischer

¹ Strömberg, Reinhold: *Studien zur Etymologie und Bildung der griechischen Fischnamen*, Göteborg: Elander, 1943.

Etyma bzw. die der durch eine oder mehrere Vermittlersprachen ins Katalanische gelangten Etyma. In Kapitel 6 schließlich sind die Namen ungeklärter Herkunft zusammengestellt. Innerhalb eines Kapitels werden die Fischnamen in Form kurzer Artikel besprochen, die wie folgt aufgebaut sind: katalanisches Lemma, synonyme katalanische Bezeichnungen, gefolgt von dem/den wissenschaftlichen Namen des Fisches sowie den entsprechenden Bezeichnungen in den oben genannten anderen Sprachen; daran anschließend eine zoologische Beschreibung sowie Angaben zur Etymologie des Namens. Etwa die Hälfte der Artikel schließt mit einer *documentation littéraire*, die aber meist nur aus dem Quellenbeleg aus AlcMoll besteht. Während die zoologische Beschreibung in vielen Fällen sehr lang ausgefallen ist, kommen die etymologischen Erläuterungen oft zu kurz (selten länger als 3 Zeilen), beinhalten aber dennoch - mehr als einmal - teils falsche, teils bedenkliche Aussagen. Erstbelegdaten fehlen häufig, und auch die *documentation littéraire* hilft dann nur selten weiter, da die Mehrheit der Belege ohne Datierung angegeben wird, so daß ein an Erstdatierungen interessierter Leser selbst zum AlcMoll greifen muß.

Zum methodischen Ansatz, die katalanischen Fischnamen den jeweiligen Bezeichnungen anderer Sprachen gegenüberzustellen, heißt es:

L'analyse des noms de poissons dans 11 langues [...] et la comparaison avec les noms catalans révélèrent des critères de nomination et des principes de comparaison constants, identiques dans des langues d'origine totalement différente (8).

Bei dieser verblüffenden Benennungsparallelität in mehreren Sprachen verwundert es, warum nicht manche übereinstimmenden Bezeichnungen daraufhin hinterfragt worden sind, ob sie polygenetisch entstanden sind, oder aber monogenetisch, d.h., ob nicht eine einmal geschaffene Bezeichnung weitergewandert ist, sei es als Lehnwort oder als Lehnübersetzung. Diese Frage drängt sich umso mehr auf, als sich der Mittelmeerraum durch seine seit jeher engen Kultur- und Handelsbeziehungen als eine ideale Zone sprachlicher Interferenz darstellt. Zwei Beispiele: Zu der als katalanischen Neuerung eingestuft Bezeichnung *mata-soldats* heißt es nur: «Comparer avec le nom prov.» (*mata soldat*) (90). Es scheint unwahrscheinlich, daß diese Namen ohne gegenseitige Beeinflussung entstanden sind, daß sie also

nicht Ergebnis einer wie auch immer «gerichteten» Interferenz sind. Zu *escanyagats* (89), als «tout juste bon pour étouffer les chats» interpretiert, ist eine entsprechende französische Fischbezeichnung, *étrangle chat*, zu ergänzen.² Auch hier ist es kaum wahrscheinlich, daß das diesen Namen zugrundeliegende Bild und somit auch die Namen selbst polygenetisch entstanden sind.

Hervorzuheben ist, daß die Verfasserin in erfreulichem Maße auch die griechischen Fischnamen berücksichtigt und im Hinblick auf die romanisch-katalanische Ichthyonymie in ihre Untersuchung mit einbezieht (siehe auch 7-8, 10, 13).

Das mit Fleiß und Sorgfalt erstellte Inventar beeindruckt zwar durch seine Materialfülle (knapp 1000 Namen), aber der Verfasserin sind dennoch eine ganze Reihe katalanischer (Meeres-)Fischnamen und Bezeichnungsvarianten entgangen. Zu ergänzen wären:³ 1) *abadeig* (zu *abadeco/-dejo*), 2) *acucella*, 3) *agulladell/-dol*, 4) *alecrí(n)*, 5) *aligot*, 6) *amargot*, 7) *anguileta de mar*, 8) *bedrià*, 9) *bellugó*, 10) *bobo*, 11) *boqueró*, 12) *cabra*, 13) *fardet/-tet*, 14) *golleta*, 15) *llamprega/amprea* (zu *llambrega/llamprea*), 16) *llegüina*, 17) *llepapedres*, 18) *llisseria* (nicht zu *llissa/llissera*), 19) *llista*, 20) *lluçet* (kein Diminutiv zu *lluç*), 21) *magenca*, 22) *marsuí*, 23) *merluça*, 24) *molar*: dazu *molà*, 25) *molera* (nicht zu *mòllera*), 26) *pegorella*, 27) *punxoset*, 28) *roassa*, 29) *rucassa* (zu *rascassa* ?), 30) *samaroc/-ruc*, 31) *sardinyola*, 32) *torpede*, 33) *varada* (zu *variada*), 34) *virador*.

Die Berücksichtigung von Ableitungen, insbesondere die von Diminutiven, wird sehr inkonsequent gehandhabt. So werden zu einigen Namen entsprechende Ableitungen aufgeführt, zum Beispiel *aranya*: *aranyó/aranyol* (263), *rafel*: *rafelet* (120-121), *serra* : *serreta* (209-210), zu anderen jedoch nicht, zum Beispiel zu *alatxa* : *alatxeta*, *alatxó*, *alatxona*; *besuc*: *besugó*; *sorell*: *sorellet* etc. Da die Aufführung aller Derivata in der Tat den Umfang des Werkes über Gebühr hätte

² Rolland, Eugène: *Faune populaire de la France*, Band 3, Paris: Maisonneuve, 1881, 172.

³ Die folgende Liste stellt eine erste Ausbeute aus AlcMoll dar, der offensichtlich nicht konsequent ausgewertet wurde. Zu den einzelnen Namen siehe ebendort unter den entsprechenden Einträgen.

anschwellen lassen,⁴ hätte man für die Ableitungen auf die einschlägigen Wörterbücher verweisen können.

Zu zwei ungeklärten Etymologien:

- a) *tabanc* (312): Die Feststellung der Verfasserin «Tabanc' n'est pas un mot cat.» ist nur halbrichtig und gilt nur für die bei AlcMoll - dem sie diese irreführende Information entnommen haben dürfte - unter 1) eingetragenen Bedeutung «Verkaufs-, Ladentisch» (<spanisch *tabanco*). Unter 2) findet sich jedoch ein Hinweis auf «TÀVEC O TAVE», unter dessen phonetischen Varianten wiederum für *Llofriü* die Form [táβθɾk] angegeben wird. Katalanisch *tàvec*, französisch *taon*, spanisch *tábano* bezeichnen zwar normalerweise ein Insekt, die Viehbremse, aber Joan Coromines geht - wohl zu Recht - bei der Erklärung des Fischnamens *tabanc*, für den er noch weitere Belege anführt, davon aus, daß die Insektenbezeichnung auf eine Fischart übertragen wurde, eine Übertragung, die keineswegs einen Einzelfall darstellt (siehe z. B. *abella* und *aranya*, beide 186).⁵
- b) *vidriada* (313): Dieser Name steht keineswegs so isoliert da, wie seine Einordnung in die Kategorie «Incognita» (305-316) und die Behauptung «n'est attesté que rarement» (314) vermuten lassen. Zum einen dürfte dieser Form das ebenfalls für den valenzianischen Raum belegte *bedrià* (s. o. Nr. 8) an die Seite zu stellen sein, zum anderen findet sich *vidriada* nicht nur im *Diccionari de la llengua catalana* (s.v.), sondern auch in A. Grieras *Tresor* sowie in AlcMoll (s. v.), der als Quelle das zweiteilige Vokabular A. Esteves zitiert.⁶ Im spanisch-valenzianischen Teil nennt Esteve als katalanische Äquivalente von spanisch *mocharra*: *doblada*, *vidriada*.⁷ In seinem grundlegenden Aufsatz zur katalanischen Ichthyo-

⁴ So führt AlcMoll allein zu *mòllera* nicht weniger als 9 Ableitungen auf.

⁵ DECC, s. v. *tàvec*, 8, 361 b: Coromines führt die beiden Pluralformen [təBáns] und [təBáns] an.

⁶ Griera, Antoni: *Tresor de la llengua, de les tradicions i de la cultura popular de Catalunya*, 14 Bde., Barcelona: Edicions Catalunya; Fidel Rodríguez, 1935-47, s. v.; als Definition gibt er spanisch *mojarra prieta*; ebenso bei Esteve, Antonio: «Vocabulario valenciano-castellano de los peces», in: *El Archivo* 2 (1887/88), 152-158, hier 157: *mocharra/mojarra/=prieta*.

⁷ «Vocabulario castellano-valenciano de los peces», in: *El Archivo* 2 (1887/88),

nymie von 1923 schreibt A. Griera zu *oblada*: «peix d'escata, semblant a l'eparall».⁸ Und mit eben diesem *eparall* bzw. dem Diminutivum *eparalló* identifiziert AlcMoll das schon erwähnte *bedrià*. Schließlich verweist Griera unter *virador* (1923, s. v.; s. o. Nr. 34) wieder auf *oblada*. Ein Zusammenhang zwischen den Bezeichnungstypen *vidriada/bedrià - virador - (d)oblada - spanisch mojarra / katalanisch moixarra - esparall(ó)* erklärt sich wohl durch die große äußere Ähnlichkeit dieser Fische, die alle zur Familie der Spariden gehören: ähnliche Grundfarbe, seitliche Längsstreifen sowie als auffälligstes Merkmal einen oder mehrere schwarze Kreise bzw. Ringe teils im vorderen, v.a. aber im hinteren Körperbereich (vgl. *Oblada melanuros* < griechisch *mélas/-anos* «schwarz» und *ourá* «Schwanz»). Hauptmerkmal der mit spanisch *mojarra*/katalanisch *moixarra* bezeichneten Art ist dagegen ein rotgoldener Fleck (*Sparus auratus* [!]), weshalb man wahrscheinlich die «schwarzfleckige» Variante als *mojarra prieta* (< *prieto/-a* «schwärzlich») bezeichnet. Die Feststellung «cat. Moixarra ne figure pas dans les dict. étymologiques» (294) ist unrichtig: abgesehen von AlcMoll (s. v., mit der Variante *muixarra*, s. v.) findet sich *moixarra* im 1985 erschienenen 5. Bd. des DECC, 729 b sowie die Variante *muxarra* 725 b.

Anlaß zu Kritik bietet leider auch die Bibliographie (433-447). Neben vielen ortho- und bibliographischen Fehlern und Ungenauigkeiten⁹ enthält sie auch Titel, welche die Verfasserin wahrscheinlich

193-198; hier 195; weiteres zu diesem Vokabular s.u.

⁸ Griera, Antoni: «Els noms dels peixos dels mars i rius de Catalunya», in: *BDC II* (1923), 33-79, hier 61.

⁹ Die «unnötigsten» Versehen: Der Titel des Artikels von Antoine Thomas in *Ro* 35 (1906), 161-197, lautet nicht nur «Le *Laterculus* de Polemius Silvius», sondern weiter «et le vocabulaire zoologique roman»; die Publikation von *TLL* und *TLF* wurde nicht 1901 bzw. 1983 eingestellt, sondern beide Werke sind weiter im Erscheinen begriffen; der fünfbandige *DEI* von Battisti/Alessio ist 1950-1957, nicht 1965 erschienen; das Wörterbuch von Godefroy besteht aus insgesamt 10, nicht 9 Bänden; das *FEW* verfügt schon seit Jahren über mehr als 21 Bände; die 13 Bände von Eugène Rollands *Faune populaire* sind 1877-1913 (Ndr. 1967) erschienen, nicht 1881. Die falsche Namensform Chanteraine (statt Chantraine) findet sich auch im Text, z. B. 266; der o. g. Griera-Aufsatz (A. 8) wird nur als (veränderter) Ndr. von 1968 und dazu noch unvollständig zitiert.

nicht selbst eingesehen hat. So z. B. das o. g. Vokabular von A. Esteve (nicht *El Archivo 1* (1888), s. o. A. 6), und zwar deshalb, weil die Verfasserin diejenigen Änderungen, die Griera bei einigen Namen vorgenommen hat, für die er aber Esteves Vokabular als Quelle anführt, übernommen hat. Dies hat in mindestens einem Fall sogar zu einer «Phantomdublette» geführt: AlcMoll führt den Namen *bobi* auf (mit Quelle Esteve, dort aber *bobí* [!]), die Verfasserin dagegen die von Griera korrigierte Form *boví*. Als Fischbezeichnung findet sich *boví* nicht in AlcMoll, aber auch nicht im *DECC*, wie die Verfasserin schreibt (151). Andererseits fehlt in der Bibliographie der mehrfach (z.B. 255, 268, 276) als «*Archivo I*, 366 bzw. 367» zitierte Artikel.¹⁰ Dieser enthält ein Dokument von 1324 mit den Verkaufspreisen einzelner Fischarten; aufgrund dieses Dokuments läßt sich z.B. die Fischbezeichnung (*peix*) *espasa* unter der Form *espaa* auf 1324 vordatieren (bisher: nach 1349, s. *Diccionario Balari* s. v. *espasa*).

Eine drucktechnische Anmerkung: Der *punt volat* (l-l) sollte wirklich nicht - wie durchgängig geschehen - durch einen Bindestrich ersetzt werden.

Trotz mehrerer Mängel behält das Buch seinen Wert als Materialsammlung, die aufgrund der exakten Indizes zu einem informativen Nachschlagewerk wird.

Karl-Heinz Röntgen
(Köln)

¹⁰ In *El Archivo 1* (1886/87), 366-367; betitelt: «Precios del pescado en el año 1324» (aus dem «*Arxiu municipal de València*»); anonym, vermutlich aber von D. Roque Chabas publiziert.